

Herausgeber

Bundesamt für Landwirtschaft BLW
CH-3003 Bern
Telefon: 058 462 25 11
Telefax: 058 462 26 34
Internet: www.agrarbericht.ch
Copyright: BLW, Bern 2018

Gestaltung

Panache AG, Bern

Vertrieb

BBL, Verkauf Bundespublikationen, CH-3003 Bern
www.bundespublikationen.admin.ch
Art. Nr. 730.681.18D

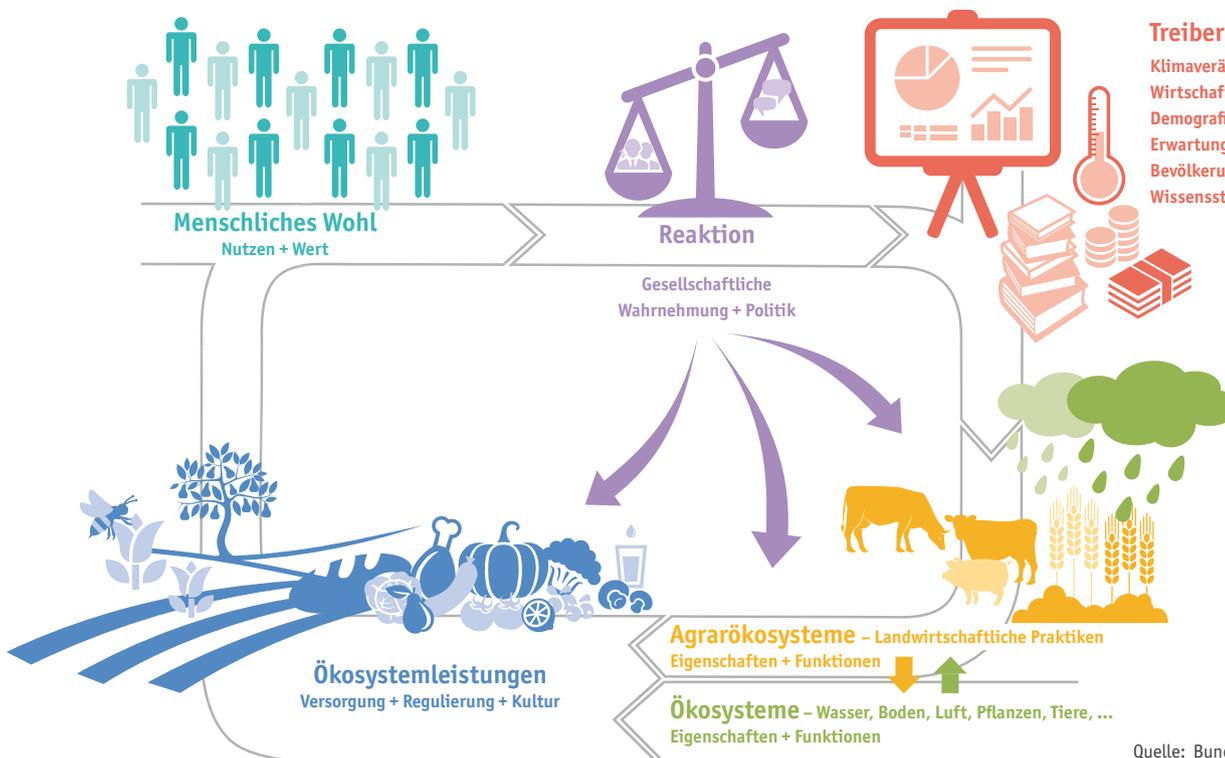
Das Agrarökosystem im Dienste des Menschen

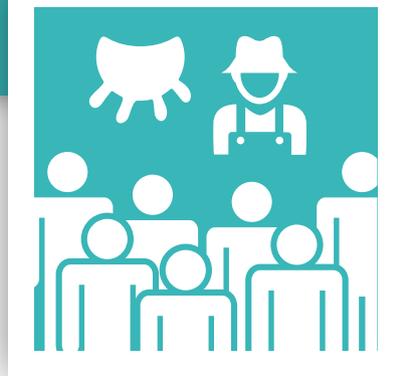
Der Mensch bezieht von Ökosystemen eine Vielfalt an Leistungen, die zu seinem Wohlergehen beitragen. Agrarökosysteme sind Teil davon und werden durch die Akteure in der Landwirtschaft genutzt und geschützt. Es entstehen Leistungen wie z.B. die Versorgung mit Nahrungsmitteln, wertvolle Lebensräume für die Erhaltung der Biodiversität, fruchtbarer Boden und gepflegte Landschaften.

Die Landwirtschaft nutzt einerseits die natürlichen Ressourcen der Ökosysteme für die Bereitstellung pflanzlicher und tierischer Produkte, andererseits greift sie in die natürlichen Prozesse ein.

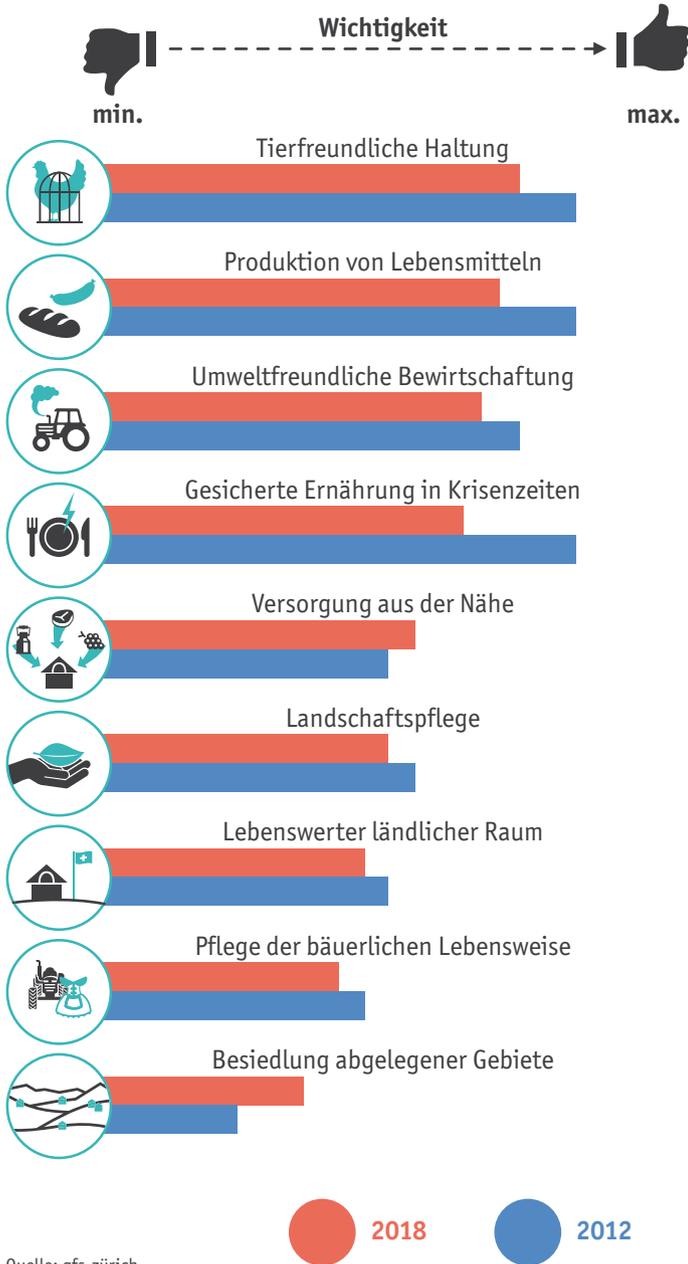
Zu starke Eingriffe belasten die Ökosysteme und vermindern die weiteren, von der Gesellschaft ebenso nachgefragten Leistungen. Es gilt zu vermeiden, dass die landwirtschaftliche Produktion einseitig auf Kosten der anderen, unterstützenden, regulierenden und kulturellen Leistungen überhand nimmt. Ebenso gilt es, der Produktionsleistung ihren gebührenden Platz im Ökosystem einzuräumen.

Der Agrarbericht 2018 gibt Einblick über die Tätigkeitsbereiche der Schweizer Agrarpolitik, die dieses Gleichgewicht zum Wohle der Gesellschaft aufrechterhalten. Der «Agrarbericht 2018 kompakt» bildet ausgewählte Themen ab.





Tierfreundliche Haltung und Produktion am Wichtigsten



Einschätzungen der Schweizer Bevölkerung zur Landwirtschaft

Für die Schweizer Bevölkerung sind die tierfreundliche Haltung und die Produktion von Lebensmitteln die wichtigsten Aufgabenbereiche der Landwirtschaft. Gegenüber der Befragung von 2012 sind 2018 die Unterschiede in der Wichtigkeit zwischen den verschiedenen Aufgabenbereichen kleiner geworden.

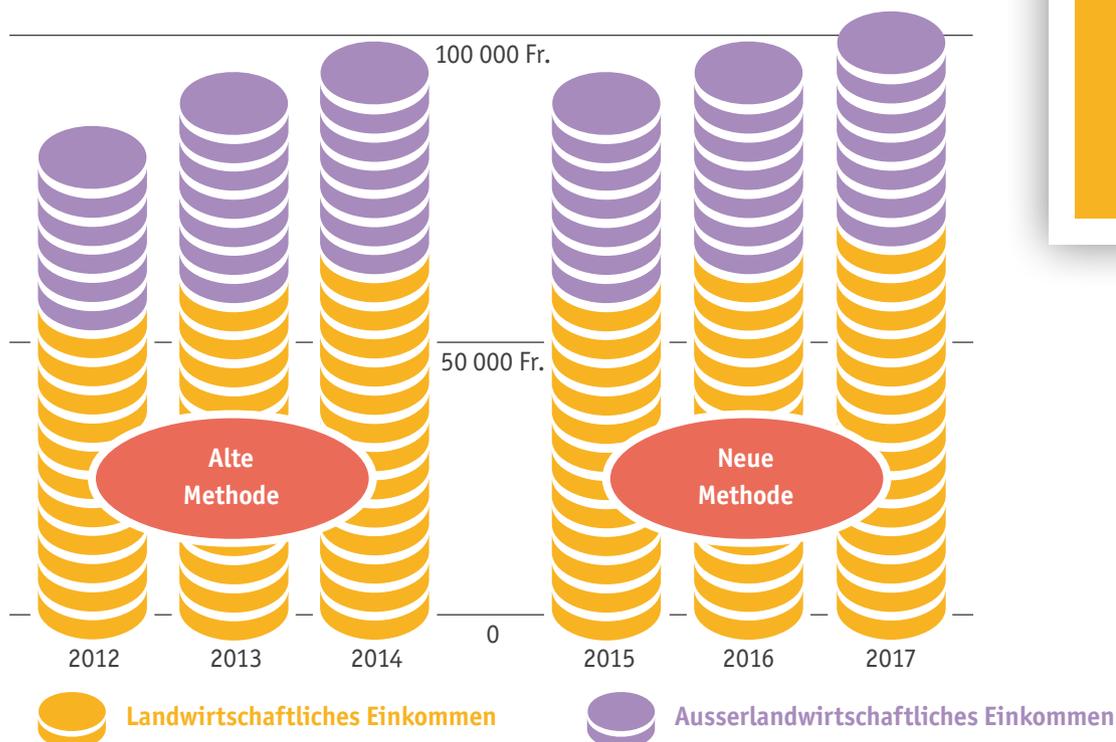
Landwirtschaftliches Einkommen

Im Rahmen der Auswertung werden die einzelbetrieblichen Daten gewichtet, damit die Einkommen der Schweizer Landwirtschaftsbetriebe möglichst realitätsgetreu abgebildet werden.

Die Ergebnisse zum landwirtschaftlichen Einkommen 2017 basieren auf einer Stichprobe bestehend aus 2199 zufällig ausgewählten Betrieben.

Das landwirtschaftliche Einkommen 2017 betrug im Mittel rund 67 800 Franken je Betrieb. Gegenüber dem Vorjahr stieg es um 5,6%.

**2017:
67 849 Franken
pro Betrieb**



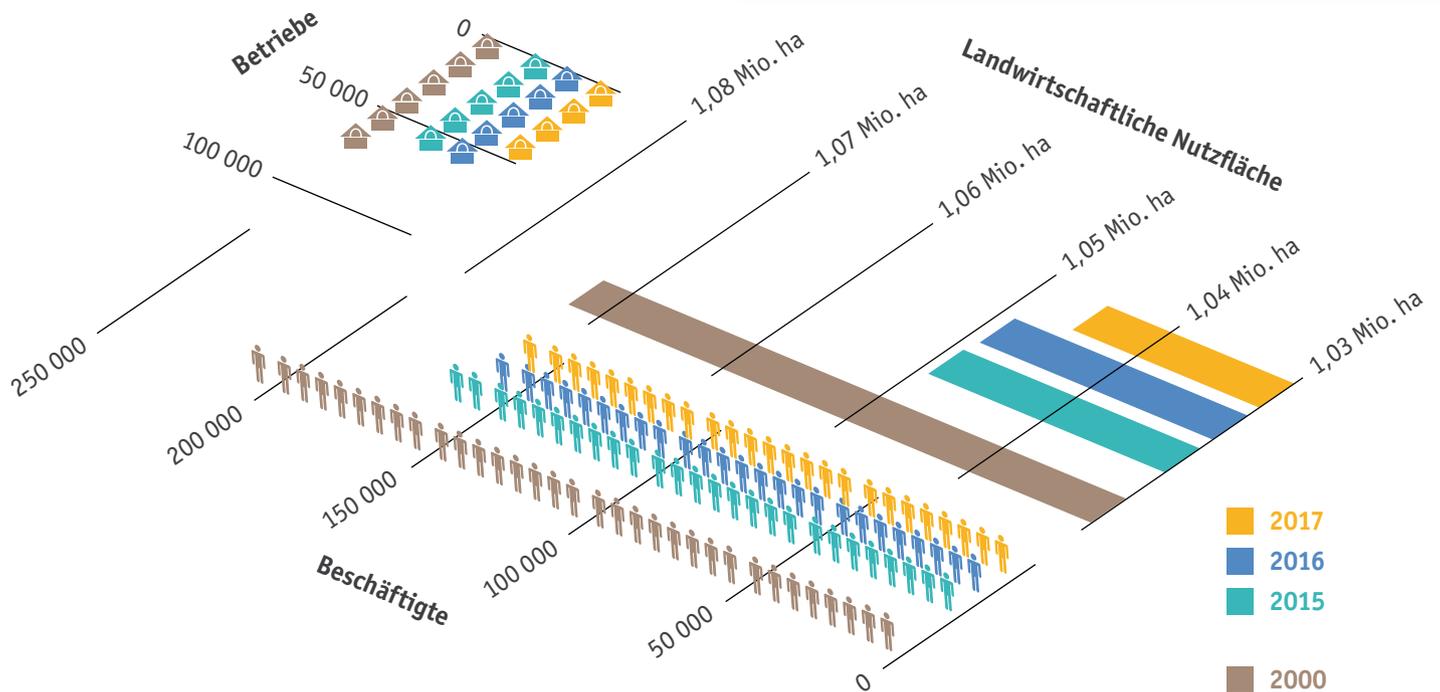


Strukturwandel

Die Schweiz zählte 2017 rund 51 600 Landwirtschaftsbetriebe. Das sind 1,2% weniger als im Vorjahr. Diese Betriebe bewirtschafteten eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 1,046 Million Hektaren. Ein Betrieb bewirtschaftete im Durchschnitt eine Fläche von 20,3 Hektaren. Seit der Jahrtausendwende ist die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe insgesamt um knapp 19 000 Einheiten oder jährlich um 1,8% zurückgegangen.

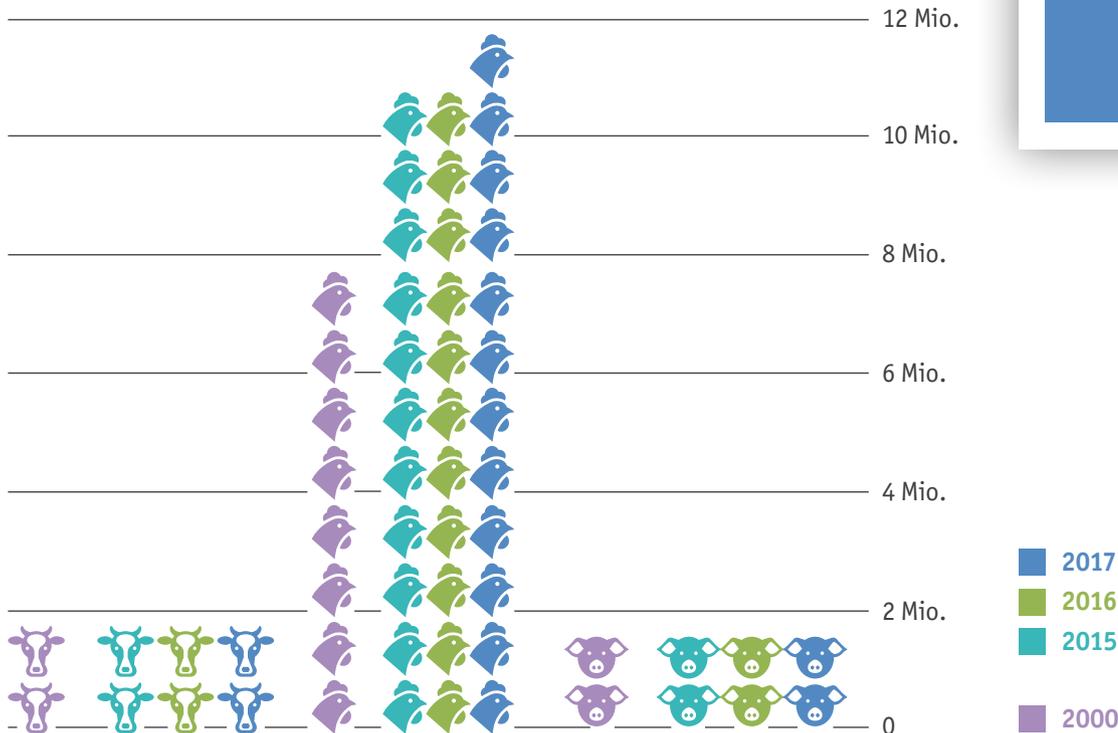
2017 waren rund 153 900 Personen in der Landwirtschaft tätig, ein Plus von 0,3% gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich zum Jahr 2000 waren es 2017 rund 50 000 Personen weniger.

2017:
51 620 Betriebe
153 864 Beschäftigte
1 046 109 ha Nutzfläche



Nutztierhalter und Nutztierbestände

Die Zahl der Nutztierhalter ist seit Jahren rückläufig. Im Berichtsjahr hielten noch 35 500 Betriebe Rindvieh, rund 6400 Betriebe Schweine und knapp 12 900 Betriebe Nutzhühner. Die Nutztierbestände haben sich in den vergangenen Jahren unterschiedlich entwickelt. Der Kuhbestand ging leicht zurück und lag 2017 bei rund 692 600 Tieren. Der Schweinebestand nahm um 0,6% ab und lag 2017 bei rund 1,44 Millionen Tieren. Der Geflügelbestand hingegen wächst seit Jahren: 2017 waren es 11,4 Millionen Tiere. Seit Jahren kann durch den weiter fortschreitenden Strukturwandel eine Konzentration auf grössere Durchschnittsbestände beobachtet werden.



**2000/02–2017:
Geflügelbestand
+65%**



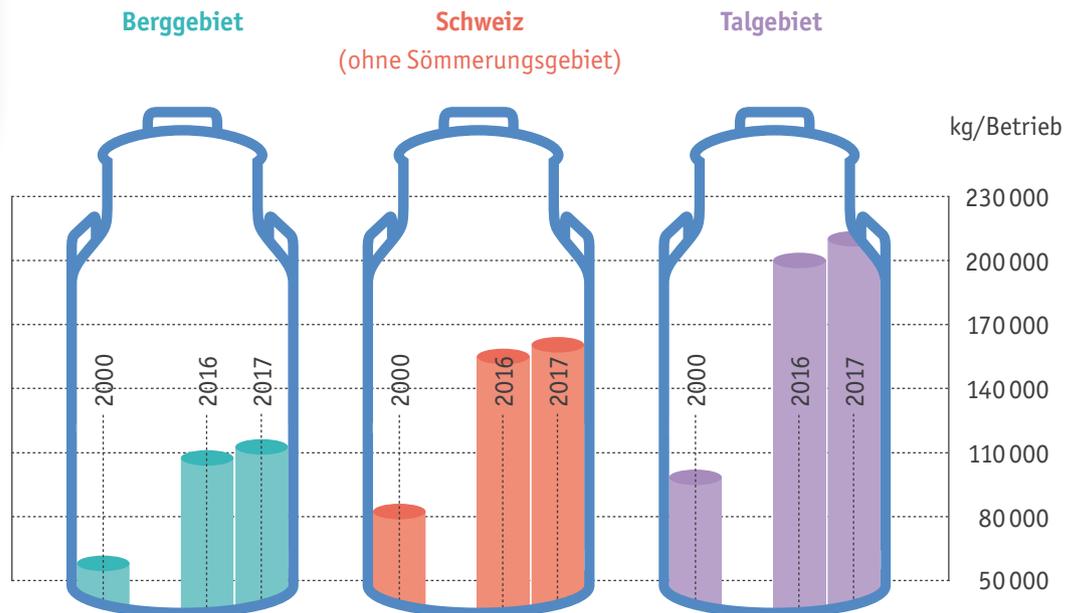
Bessere Entwicklungs- möglichkeiten im Talgebiet



Milchproduktion

Die Milchwirtschaft ist der wichtigste Sektor der Schweizer Landwirtschaft mit einem Anteil von rund 20% an der Erzeugung des gesamten landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs. Im Berichtsjahr betrug die vermarktete Milch rund 3,43 Millionen Tonnen und ist somit im gleichen Rahmen wie im Vorjahr.

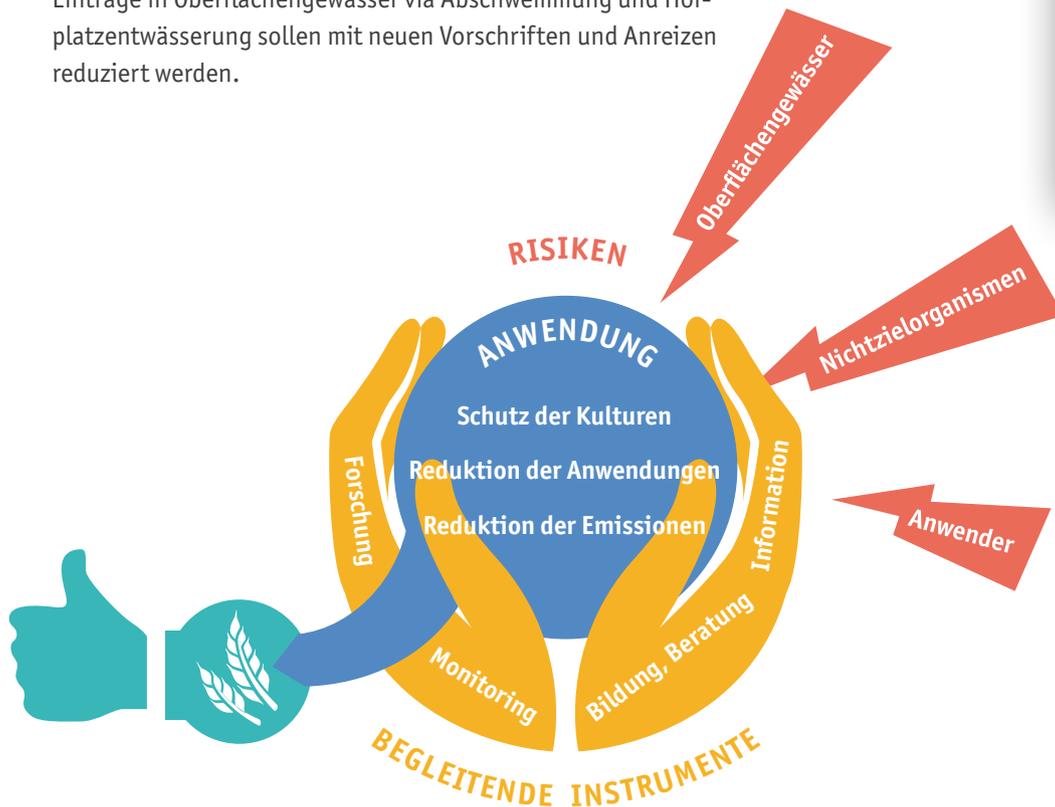
2017 gab es in der Schweiz 20 377 Milchproduzenten, davon 10 688 im Talgebiet und 9 689 im Berggebiet. Im Durchschnitt vermarktete 2017 ein Talbetrieb rund 210 100 kg, ein Bergbetrieb 111 400 kg. In den letzten zehn Jahren nahm die gelieferte Milchmenge bei Talbetrieben um 71 % und bei Bergbetrieben um 50 % zu.

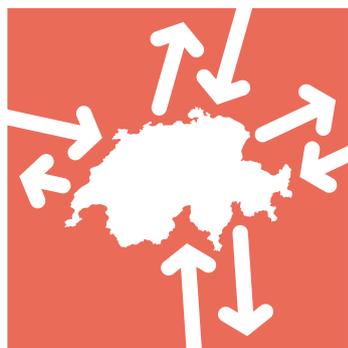


Aktionsplan Pflanzenschutzmittel

Im September 2017 hat der Bundesrat den Aktionsplan Pflanzenschutzmittel verabschiedet. In der ersten Umsetzungsphase wurde ein Fokus auf die Reduktion der Anwendungen von Pflanzenschutzmitteln (PSM) und auf den Schutz der Gewässer gelegt. Erste wichtige Massnahmen sind ein Jahr nach Verabschiedung des Plans bereits eingeführt. Es werden neue Beiträge für eine Produktion mit reduziertem PSM-Einsatz vergeben. Die landwirtschaftliche Forschungsanstalt Agroscope hat einen Schwerpunkt auf den nachhaltigen Pflanzenschutz gesetzt. Einträge in Oberflächengewässer via Abschwemmung und Hofplatzentwässerung sollen mit neuen Vorschriften und Anreizen reduziert werden.

Ziel: Halbierung der Risiken



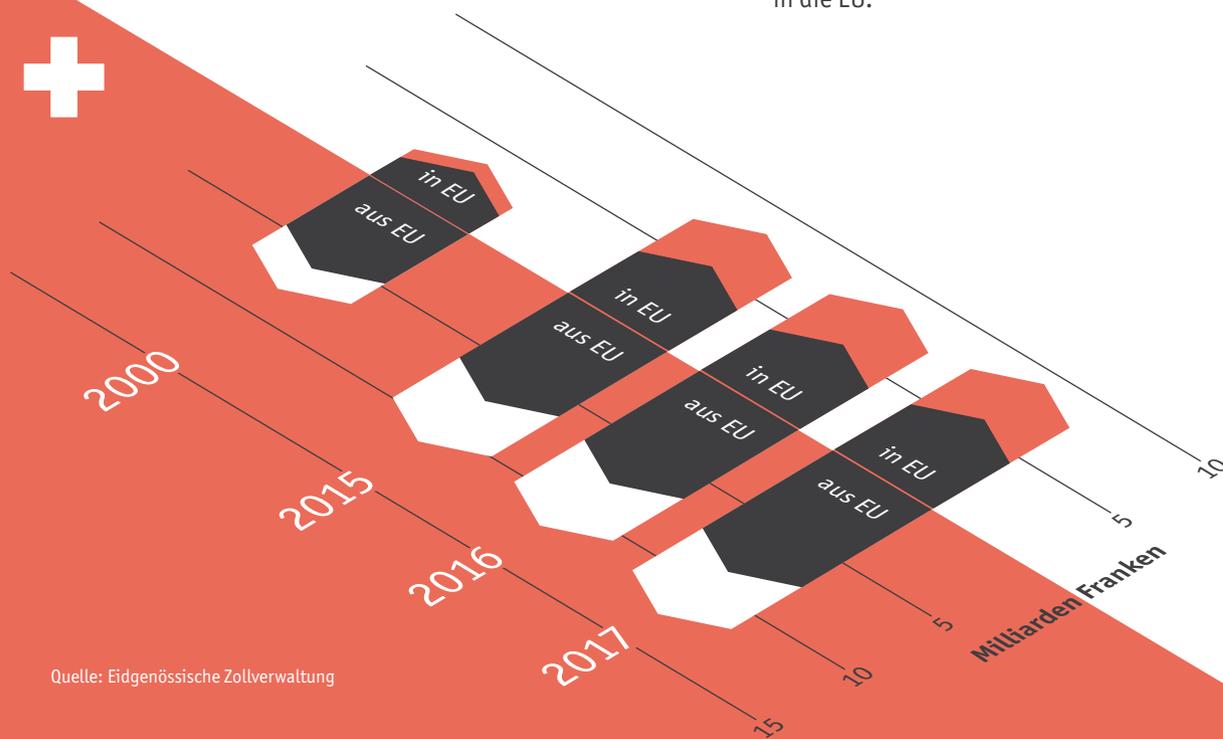


EU ist wichtigster Handelspartner der Schweiz

Aussenhandel mit Landwirtschaftsprodukten

Der Handel mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen hat sich 2017 insgesamt dynamisch entwickelt. Die Schweiz führte Landwirtschaftsprodukte im Wert von insgesamt 12,4 Milliarden Franken ein. Das waren 0,5 Milliarden Franken mehr als 2016. Am meisten importiert wurden Getränke und Früchte. Die landwirtschaftlichen Exporte bezifferten sich im Jahr 2017 auf total 9,1 Milliarden Franken oder 0,4 Milliarden Franken mehr als im Vorjahr. Mit Abstand am meisten ausgeführt wurden Genussmittel, insbesondere Kaffee.

2017 stammten gut 74 % der Einfuhren von Landwirtschaftsprodukten aus der EU. Im Gegenzug gingen 57 % der Ausfuhren in die EU.



Selbstversorgungsgrad brutto 2016 bei 56 %

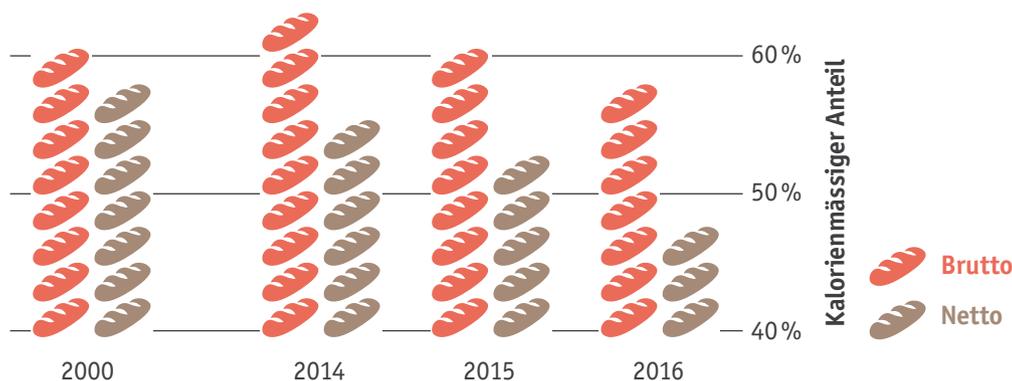


Selbstversorgungsgrad

Der Selbstversorgungsgrad wird definiert als Verhältnis der Inlandproduktion zum inländischen Gesamtverbrauch. Es wird unterschieden zwischen Selbstversorgungsgrad brutto und Selbstversorgungsgrad netto. Beim Selbstversorgungsgrad netto wird berücksichtigt, dass ein Teil der Inlandproduktion auf importierten Futtermitteln beruht. Dazu wird bei der Berechnung des Netto-Selbstversorgungsgrades die tierische Inlandproduktion um jenen Anteil reduziert, der mit importierten Futtermitteln produziert wird.

Der Selbstversorgungsgrad brutto lag 2016 bei 56 %. Das sind 3 Prozentpunkte weniger als im Vorjahr. Über einen längeren Zeitraum betrachtet bewegt sich der Selbstversorgungsgrad brutto auf einem Niveau von etwa 60 %.

Der Selbstversorgungsgrad netto erreichte 2016 einen Wert von 48 %, und war somit wie der Selbstversorgungsgrad brutto 3 Prozentpunkte tiefer als im Jahr zuvor.

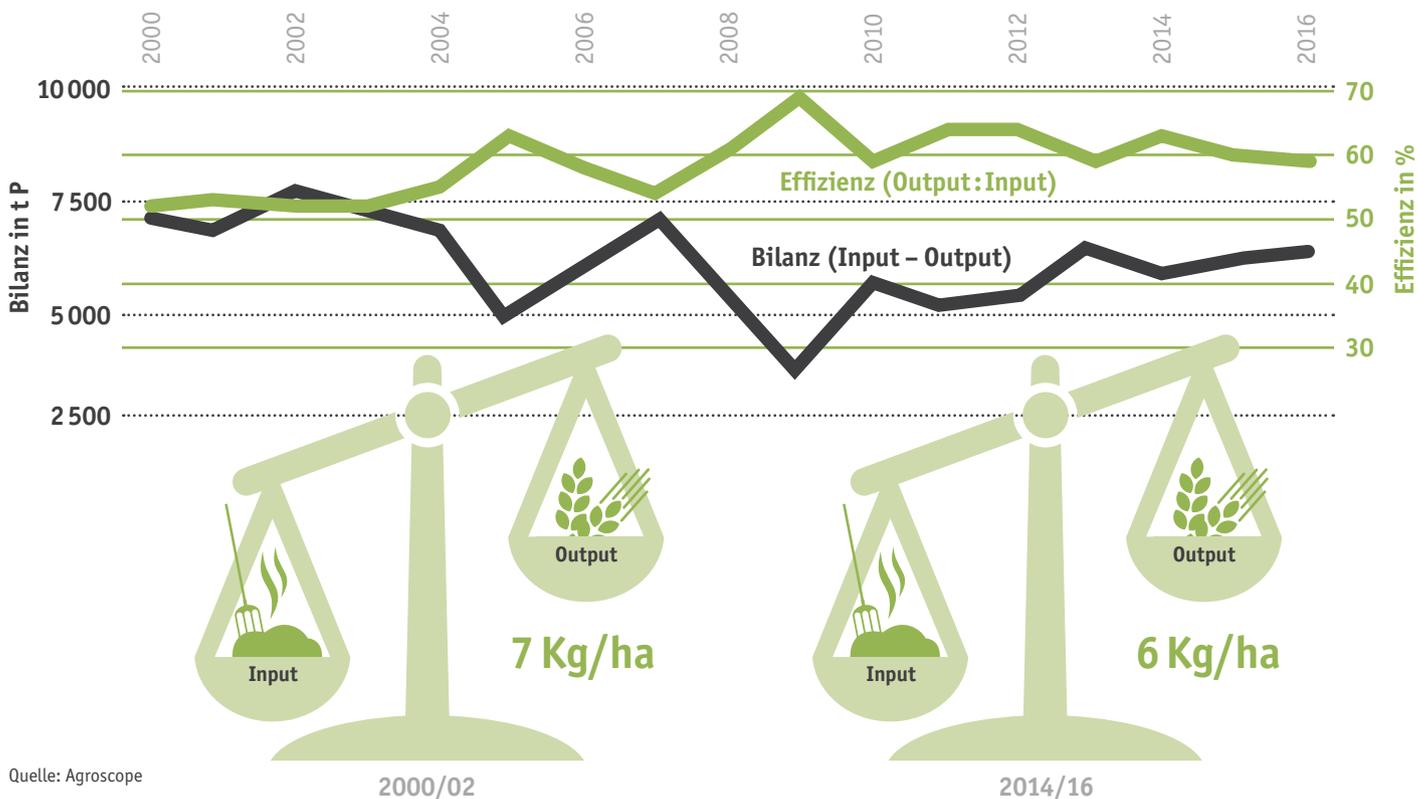




Bilanz und Effizienz von Phosphor

Die nationale Phosphorbilanz zeigt, dass die Phosphorabflüsse in Form von pflanzlichen und tierischen Produkten zwischen 2000 und 2016 um rund 16 % gestiegen sind, obwohl die Phosphorinputs in Form von importierten Futtermitteln, Mineraldüngern, Recyclingdüngern und atmosphärischen Depositionen weitgehend stabil blieben. Die Phosphor-Effizienz wird gemessen als Verhältnis zwischen Output und Input von Phosphor der Schweizer Landwirtschaft. Sie hat sich kontinuierlich von 52% in den Jahren 2000/02 auf 61% in den Jahren 2014/16 verbessert.

**Phosphor-Effizienz
2000–2016: + 9 %**



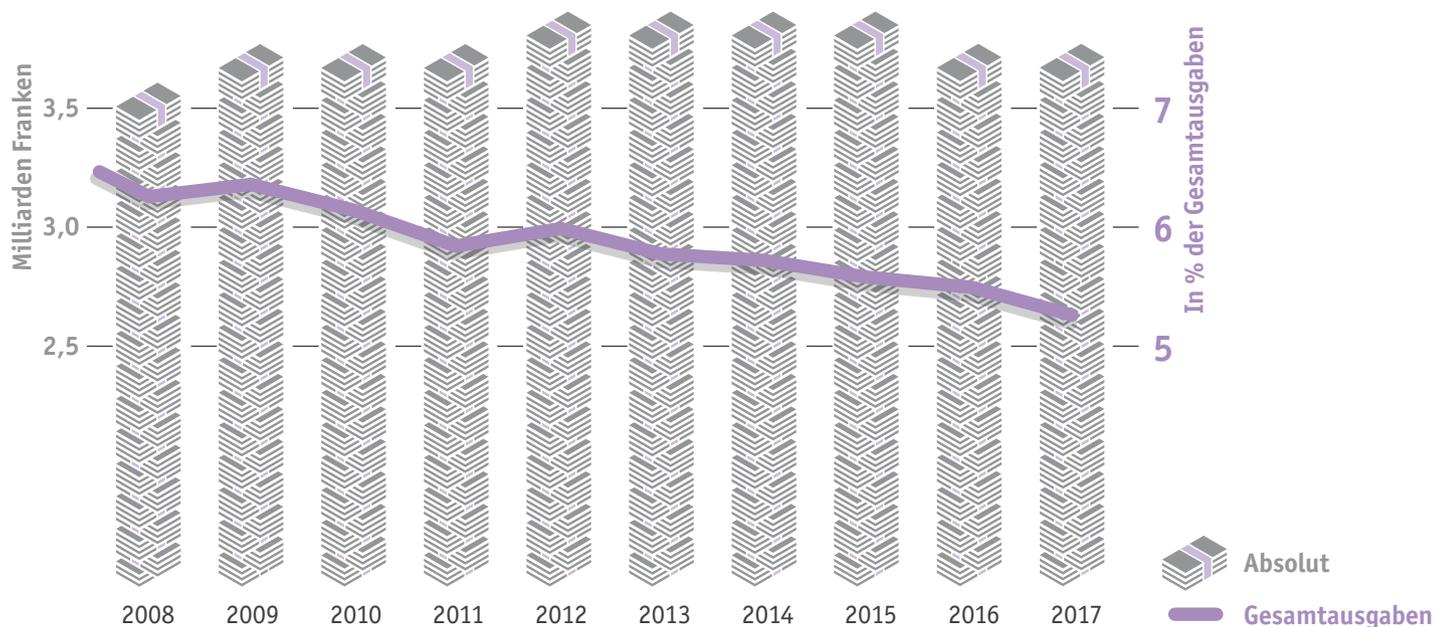


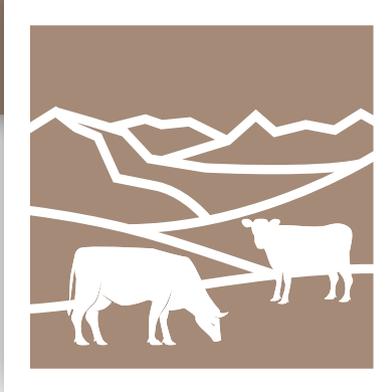
**2017:
3,652 Milliarden
Franken**

Ausgaben für Landwirtschaft und Ernährung

Der Bund hat für Landwirtschaft und Ernährung 2017 rund 3,7 Milliarden Franken aufgewendet. Nach sozialer Wohlfahrt (22,908 Mrd. Fr.), Finanzen und Steuern (10,003 Mrd. Fr.), Verkehr (9,053 Mrd. Fr.), Bildung und Forschung (7,573 Mrd. Fr.) und Landesverteidigung (4,713 Mrd. Fr.) liegen die Ausgaben für Landwirtschaft und Ernährung somit an sechster Stelle.

Der Anteil von Landwirtschaft und Ernährung an den Gesamtausgaben des Bundes lag 2017 bei 5,3 %.





Die Zahl der Hungernden steigt wieder an

Zahl der Hungernden steigt erneut: Engagement der Schweiz wichtiger denn je

Die Zahl der Menschen, die an Hunger und chronischer Unterernährung leiden, hat nach einer Dekade der kontinuierlichen Abnahme, im Jahr 2016 erstmals wieder zugenommen. Die Zahl der Hungernden hat sich von 804 Millionen in 2016 auf weitere 821 Millionen in 2017 erhöht. Vor allem die Zunahme von gewalttätigen Konflikten, Klimakatastrophen, Boden-degradation, Biodiversitätsverlust und die Veränderung der globalen Konsummuster werden von Experten für diese Trendwende verantwortlich gemacht. Gleichzeitig leiden weltweit ca. 2,5 Milliarden Menschen an Mangelernährung und davon 672 Millionen an Fettleibigkeit.

2015 wurde von 193 Staaten die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen verabschiedet. Die Schweiz hat die Entwicklung dieser Agenda massgeblich mitgeprägt. Seit Anfang 2016 wurde bundesweit und in Zusammenarbeit mit bundesexternen Akteuren ein Schweizer Länderbericht zum Stand der nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz erarbeitet. Dieser Bericht wurde von Bundesrätin Doris Leuthard im Juli 2018 an der UNO in New York präsentiert. Der Schweizer Länderbericht spiegelt die globalen Herausforderungen u.a. in den Bereichen Hunger und Mangelernährung wider.

Quelle: FAO 2017



11%

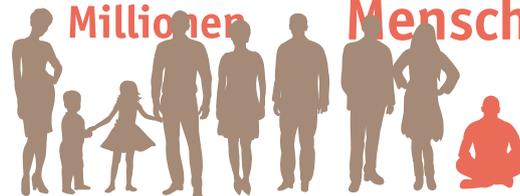
821

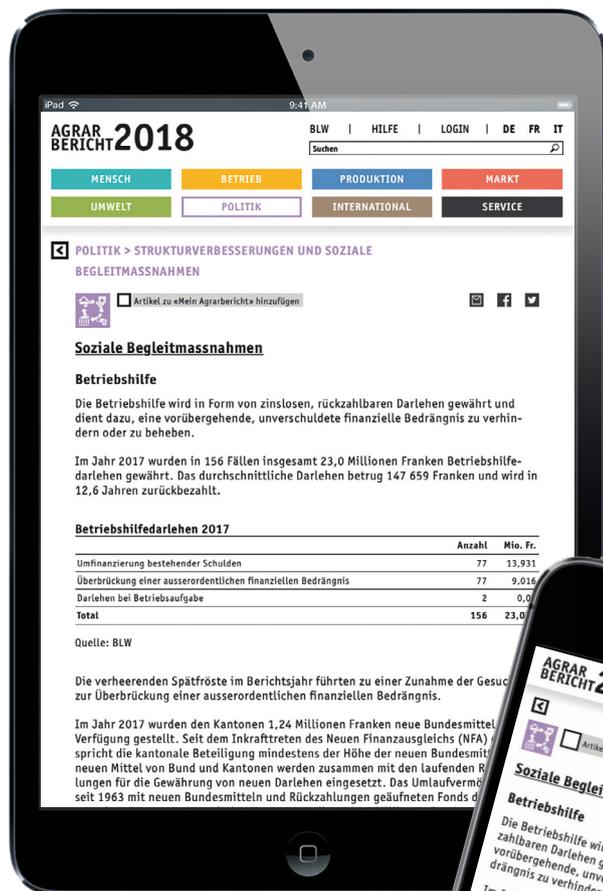
Millionen

Jeder

9.

Mensch





Der Agrarbericht 2018

Damit Sie den Agrarbericht schnell, einfach und individuell nutzen können, ist er online verfügbar. Die klare und einfache Gliederung erlaubt Ihnen, die gewünschten Informationen auch unterwegs schnell zu finden.

Sie können mit dem zusätzlichen Tool «Mein Agrarbericht» bequem Ihr persönliches Exemplar mit individuell ausgewählten Themen zusammenstellen.

Unter www.agrarbericht.ch erfahren Sie, was wichtig ist. Wir wünschen Ihnen viel Lesevergnügen.



www.agrarbericht.ch

